

Damit wurde bezeugt, daß der Geist des Fortschrittes die Mitglieder zusammenführte. Daß ein derartiger Verein mit scheelen Augen seitens der Alteingesessenen angesehen wurde, war bei der Gründung schon vorauszusehen. Fühlte sich doch die Gemeindeverwaltung in ihrer behaglichen, selbstherrlichen Lebensart durch einen derartigen Verein gestört. Kleinmütige Seelen verließen den Verein wieder, da sie glaubten, ihre Existenz oder doch die Protektion der Einflußreichen zu verlieren. Man denunzierte den Verein bei Gericht und suchte durch Ausstreuen falscher Nachrichten ihn im Orte unmöglich zu machen. Trotz alledem entwickelte er sich im ersten Jahre zusehends. Dozenten und Volksredner aus Leipzig sprachen im Verein und in öffentlichen Versammlungen, unter anderen Dr. Lindner über Vereinswesen und über Welt und Menschen, Professor Roßmäßler über Schulwesen und über die politische Lage, Dr. Ferdinand Göß über die Landgemeindeordnung. Wegen des Vortrages Dr. Lindners

über Welt und Menschen und einer von Professor Roßmäßler verfaßten Resolution wurde der Vorsitzende vor das Forum des Gerichts zitiert. Mit August Bebel wurde nach Ausweis der Akten mehrfach in Verhandlung getreten und durch ihn auch mancher Dozent zu einem Vortrage gewonnen. Er selbst hielt einen solchen über die Erhebung der Staatssteuern.

Dem Einfluß Bebels war es wohl zuzuschreiben, daß der Verein auch dem deutschen Arbeiterverband beitrug. In jener Zeit beherrschten noch die Ideen Ferdinand Lasalles (1825—64) die Arbeitervereine. Aber immer mehr wurden sie für die Lehre des Karl Marx (1818—1883) gewonnen. Als Liebknecht, ein Freund Bebels, im Jahre 1869 die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Eisenach gründete, konnte der Gohliser Verein das dort aufgestellte Programm nicht billigen und wandte sich den Ideen von Hermann Schulze-Delitzsch (1808—1883) zu.

Nicht nur bei den Gemeindewahlen, sondern auch bei den Land- und Reichstagswahlen wurden dem Verein genehme Kandidaten von ihm unterstützt. Was aber auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung und der Selbsthilfe geleistet wurde, ist für Gohlis von besonders großer Bedeutung gewesen.

Ein Ortsstatut gab es in Gohlis trotz der Landgemeindeverordnung noch nicht, obgleich seit 1843 die Angelegenheit beim Gemeinderat angeblich in Arbeit war. Sein Drängen nach Aufstellung des „in Vergessenheit geratenen“ Ortsstatuts brachte dem Verein nicht zu verachtende Feinde.

Schon im ersten Jahre zeigte sich der Einfluß des Vereines auf die Gemeindevertretung und auf den Ort selbst. Eingaben wegen öffentlicher Gemeinderatssitzungen, Gemeinde-Rechnungsablage, Druck der Gemeinerechnungen, Reinhalten aller Straßen und Plätze von Holz- und Baumaterialien, bessere Instandsetzung der Fußwege hatten Erfolg. Auch die Versorgung des Ortes mit Gas wurde angeregt. Die Turner- und Feuerwehrgesellschaft wurde aufgehoben, und jeder Gohliser Einwohner hatte nun unentgeltlich diese Pflicht zu erfüllen.

Revision der Landgemeindeordnung, Begräbnis- und Friedhofswesen, Straßeninstandhaltung, Gasbeleuchtung, Polizei, Kirche und Schule, alles zog der Verein in den Bereich seiner Tätigkeit. Es ist überhaupt seit seiner Gründung in Gohlis nichts geschaffen worden, wozu er nicht entweder erst die Anregung gegeben oder wenigstens mit helfend und fördernd beigetragen hätte. Geschaffen wurde auch eine Spar- und Darlehnskasse



Abb. 57. August Bebel